

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frisch plakatiert

Internationale Politfassssäule

Warm anziehen

Wie gut, dass es Politiker gibt. Sind sie doch unermüdlich tätig, um den Nutzen des Volkes zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden. Dieses lobenswerte Bestreben hat sich erst jetzt wieder in Deutschland angesichts verschiedener Preisexplosionen gezeigt. Da wurde geraten, wer nur wenig Geld hat, der sollte eben nicht in Urlaub fahren. Und Benzin und Diesel liesse sich doch sparen, wenn nur weniger gefahren würde. Die logische Schlussfolgerung wurde gleich mitgeliefert: Wer wenig verbraucht, muss auch nur weniger zahlen. Die Empfehlung, den Gürtel enger zu schnallen, hat es zwar noch nicht gegeben, aber sie steht sicher unmittelbar bevor. Das jüngste Beispiel einer Fürsorge hat jetzt der Berliner SPD-Finanzsenator Thilo Sarrazin geliefert. Er meinte, Familien mit geringem Einkommen sollten sich doch überlegen, ob sie mit einem dicken Pullover nicht auch bei 15 oder 16 Grad Zimmertemperatur vernünftig leben können. Vielleicht sollte sich der Finanzsenator vor der nächsten Wahl (ungeachtet der Innen- und Aussentemperaturen) «warm anziehen».

Joachim Martens

Drachengold

Das lässt einem doch sämtliche Olympiadrüsen schwollen! Da zensieren die Pe-Kings wie selbstverständlich das Internet sogar für die internationalen Olympia-Berichterstatter, und was tut das IOC? Backt wie immer ganz kleine Brötchen. Rogge-Brötchen. Und lässt sich einmal mehr wie ein tapsiger Tanzbär an den olympischen Nasenringen durch die Zirkus-Manege führen. Und applaudiert am Ende auch noch dem gastgebenden Verband unter dessen Schutzpatron Do Ping, dass er die im «Reich der Mittel» vor den Spielen ausgerufene «Operation Drachengold» so erfolgreich durchgezogen hat. Einfach goldig, dieses IOC!

Kau-Kasus

Wenn die Weltgemeinschaft an einem besonders schwierigen Fall zu kauen hat,

nennt man das wohl den ultimativen Kau-Kasus. Und just in ebendiesem hat sie das zurzeit zu tun. Wie wird aus einem Brandherd ein Kremltorium? Wie Tiflis kann ein Machtmensch sinken? Der forsche Wladimir kennt da keine Scheu: Der Tschetschentleman aus Moskau liebt offenbar Gewaltorgien – abgekürzt: G.-Orgien. Und Marionedjew nickt sie augenscheinlich ab: Da wollen wir doch mal ossetien, wer hier am längeren Hebel sitzt! Und am Schluss wird abchasiert. Sowjetz' oder nie! – Mütterchen Russland auf Nostalgie-Trip.

Silviokratie

Viel später hätten die Wahlen nicht stattfinden dürfen. Doch so hatte der italienische Wähler im April noch gerade rechtzeitig seine politische Notdurft verrichten können, dass Silvio Berlusconi, das personifizierte Resultat derselben, sich für die Dauer seiner neuerlichen Amtszeit als Ministerpräsident vom Parlament eine umfassende Immunität gegen jegliche Strafverfolgung genehmigen lassen konnte – wie immer mit bewährter Unterstützung der fundamentalistischen Taliban von der «Lega Nord».

Was allerdings auch höchste Zeit war für «Il Cavaliere», hätte ihm doch schon wenige Wochen später in einem laufenden Korruptionsprozess eine Verurteilung zu acht Jahren Haft droht.

Und dieser Berlusconi ist nicht un dankbar: Zur Belohnung für die an den Urnen begangene Beihilfe zur Wiedereinführung der Silviokratie lässt er seine Wähler in den Strassen der italienischen Metropolen inzwischen sogar von dort bewaffnet patrouillierenden Soldaten beschützen – was die Apennin-Halbinsel vom vormals noch halbwegs eleganten zivilen endgültig zum klobigen Militär-Stiefel mutieren lässt.

Ein Problem bleibt jedoch: Die gerade erworbene strafrechtliche Immunität ist zeitlich gekoppelt an die Dauer seiner maximal fünfjährigen Ministerpräsidenten Amtszeit. Will Berlusconi also in diesem Leben garantiert nicht mehr vor dem Kadi landen, bleibt ihm eigentlich nur noch die rechtzeitige Umschulung auf einen –